



Es war einmal ein Gänseblümchen. Weil es so klein war, wurde es von den anderen Blumen liebevoll „Lili“ genannt.

Schon zwei Sommer lang blühte es zu den Füßen eines schönen Rosenstrauches - und das war sein großer Kummer.



„Ach“, klagte Lili, „alle bewundern den Rosenstrauch, mich aber sieht niemand. Ich bin so klein und meine Blüte so bescheiden - was bin ich schon neben so einer großartigen Rose? Ich lebe ganz einfach auf dem falschen Platz.“

Schon dreimal hatte der Rosenstrauch Lilis Klagen gehört, bisher aber immer geschwiegen. Um das Gänseblümchen dennoch zu trösten, schüttelte er jeden Morgen Tautropfen auf Lilis Blätter. Und wenn der Wind durch den Garten fegte, breitete er schützend den untersten Ast über das Gänseblümchen.



Doch Lili schien das nicht zu bemerken. Wieder richtete sie ihren Blütenkopf Richtung Osten und klagte: „Ich wünschte, ich hätte meinen Platz mitten auf dem Gehweg! Wer immer kommt, er würde mich sehen. Er würde mich bewundern und mir sagen, dass ich ein schönes Gänseblümchen bin.“



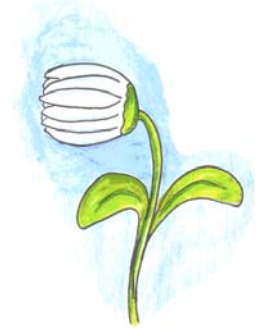
Jetzt schaltete sich der Rosenstrauch ein. „Kleines Schwesterchen!“, rief er. „Sei nicht undankbar und sehne dich nicht nach einem Platz, der dir schaden könnte. Gott hat dir einen wunderbaren Platz geschenkt. Auf meinen Blättern bleiben jeden Morgen Tautropfen hängen, sie fallen hinunter und tränken deine Wurzeln. Bei Wind oder Gewitter findest du unter meinen Ästen Schutz.“



Auf dem Gehweg dagegen müsstest du Durst leiden und würdest bald zertreten werden. Gott sucht immer den besten Platz für uns. Wir dürfen ihm getrost vertrauen.“

Doch Lili schüttelte nur traurig den Kopf.

Der Abend brach herein und die Blumen gingen zur Ruhe. Auch Lili klappte die Blütenblätter zu und schlief ein.



Und da geschah es: Lili spürte, wie ihre Wurzeln sich aus der Erde lösten. Sie hatte also die Möglichkeit auszuwandern. Schnell lief sie auf den Gehsteig: „Da ist der richtige Platz für mich. Hier werde ich Wurzeln schlagen.“ Sehnsüchtig wartete Lili dann auf den folgenden Morgen. Leute würden kommen und sie bewundern...



Doch bald musste Lili eine schlimme Entdeckung machen: Der Asphalt ließ ihre Wurzeln nicht zum Wasser kommen und sie litt großen Durst. Außerdem fegte ein heftiger Wind durch die Straße und zerrte an ihrem zarten Blütenkopf. Als der Morgen dämmerte, ließ der Wind endlich nach. Trotzdem gelang es Lili nicht, den Blütenkopf zu heben.



Und dann kam das Schlimmste: Fünf Burschen liefen den Gehweg entlang. Erschreckend groß waren ihre Schuhe! Nur mehr einen kurzen Augenblick - und Lilis Blütenkopf wird zertreten sein...



„Ja, es ist ein guter Morgen!“, rief sie froh zurück. „Ein sehr guter Morgen! Ich bin so glücklich, dass ich hier lebe. Hier neben dir, dem großen, schönen Rosenstrauch. Du hast Recht: Gott hat immer den besten Platz für uns. Nie wieder will ich murren und unzufriedensein...“

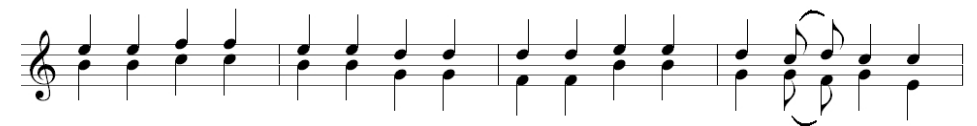


„Guten Morgen!“, hörte das Gänseblümchen die vertraute Stimme des Rosenstrauches.

„Hast du gut geschlafen, Lili?“  
Dabegriff Lili, dass sie nur geträumt hatte.



Lie - be Li - li, Blüm - chen klein, du darfst schon zu - frie - den sein  
Ob ich groß bin o - der klein, ich darf auch zu - frie - den sein



mit dem Platz, den Gott ge - ge - ben, er sorgt für dein gan - zes Le - ben.  
mit dem Platz, den Gott ge - ge - ben, er sorgt für mein gan - zes Le - ben.



Schau nicht schief zu an - dem hin, denn das hat doch kei - nen Sinn.  
Wie ein Va - ter ist er mir. Gu - ter Gott, ich dan - ke dir.